

# der Bühne auf die Alm



Udo Kröll (links) mit Sepp Wegscheider beim Zäunen in den Nockbergen

KK/PRIVAT,  
KK/JAGOUTZ (2)



Udo Kröll in Porcia: 2010 in „Höllengangst“ (links) und in „Viel Lärm um nichts“ (rechtes Bild, Zweiter von rechts)

destheater Innsbruck und im ORF-Tirol beim „Gschaftlhuber“. Da lernte er den damaligen Intendanten der Komödienspiele Spittal, Tamás Ferkai, kennen – der nahm Udo als Schauspieler und Regieassistent zur Saison 1994 mit nach Spittal. Im Jahr danach bot ihm Steuerberater Franz Binter die organisatorische und kaufmännische Arbeit der Komödianten in Porcia an. Im Frühjahr 2007 übersiedelte Kröll zur Gänze nach Spittal. Bis dahin verbrachte er die komödienfreie Zeit auf Tiroler Almen und Niederhöfen. Als Kröll 1994 in Spittal be-

gann, war der Betrieb eine Außenstelle vom Stadttheater Klagenfurt, es gab je zwei Wiederaufführungen und Neuinszenierungen. Heuer waren es mit Intendant Peter Pickl sechs neue Stücke, Kindertheater und mehr. Kröll lobte die sehr gute Zusammenarbeit mit allen, vor allem mit dem Spittaler Trägerverein „Komödienspiele Porcia“.

## Neue Heimat

In den 18 Jahren hat sich der Ur-Tiroler in Spittal bestens eingelebt, seinen Freundeskreis aufgebaut und das Herz an die Natur in

## DER KÜNFTIGE SENNER

**Arbeit.** Udo Kröll war 18 Jahre bei den Komödienspielen Porcia Regieassistent, Schauspieler und kaufmännischer Leiter. Nebenbei Skilehrer und Pistenarbeiter in Schladming.

**Umsteiger.** Weil ihn die Natur immer lockte und Oberkärnten seine zweite Heimat wurde, steigt Kröll zum Senner um.

**Kontakt.** [udok2@gmx.at](mailto:udok2@gmx.at)

Oberkärnten verloren. Er lobt „die Lebensqualität in Spittal“. Auch deshalb krempelt Udo Kröll sein Leben um, sucht auf den Almen seine neue Wirkungsstätte. Wohl wissend, dass er kein Profi, aber arbeitswillig und wissensdurstig ist: „Das Schönste wäre, ein Landwirt sucht einen Senner, findet mich, schult mich am Hof ein und im Sommer bin ich Senner. Mittelfristig kann ich mir die Führung eines Hofes mit einer Alm vorstellen, eventuell auf Leibrente“, sagt Kröll, der sich nicht als Aus-, sondern als Umsteiger sieht.



## Ein leichteres Leben für ältere Leute

Verein mit Gailtaler Unternehmern arbeitet an Produktideen für die Generation 60 Plus.

**DELLACH/GAIL.** Mit seinem neuen Projekt „selfless“ lässt der Verein „Zukunft Handwerk Industrie Gailtal“ (ZHIG) aufhören. Die Frage, die dem Projekt zugrunde liegt, lautet: „Wie kann man Menschen in ihrem Alltagsleben unterstützen, damit sie so lang wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung selbstständig leben können?“ In zwei Workshops wurden der Bedarf und das generelle Interesse an diesem Projekt hinterfragt und konkrete Vorschläge an benötigten Produkten und Dienstleistungen für die Generation 60 Plus eingeholt. Die kreativen aber ebenso als notwendig erachteten Produktideen reichen von höhenverstellbaren Armlehnen mit Fußschalter, Steh-auf-Hilfen, Steh-Hocker bis hin zum „Senifon“ mit Bewegungssensor oder einer Kofferraum-Einlade-Hilfe.

## Regionale Positionierung

Am Workshop im Gemeindezentrum Dellach/Gail haben auch Bürgermeisterin Christine Ploner und Vertreter diverser Sozialverbände teilgenommen. Im Anschluss trafen sich Mitglieder des Vereins ZHIG in der Malerei Wieser, um die Umsetzung der Ideen zu diskutieren. „Entscheidend wird nun die weitere Vorgehensweise sein“, sagte Ernst Wieser, Geschäftsführer der Malerei Wieser, der betonte, dass dieses Projekt sehr viel Potenzial birgt und für die regionale Entwicklung und Positionierung sehr wichtig sein könnte. An Produkten, die den Tagesablauf älterer Menschen erleichtern könnten, wird in jedem Fall weitergearbeitet.